

65 SAP-Systeme



© XiXinXing, Shutterstock.com

# Großumzug

Bis Jahresende laufen 65 SAP-Anwendungssysteme der Nord LB und weiterer Institutionen aus dem Bankenumfeld in der FI-TS Finance Cloud. Bei der Großmigration im laufenden Betrieb wird der IT-Dienstleister FI-TS, der die Systeme der Banken seit Langem hostet und zuständig für den Umzug der Anwendungssysteme ist, vom Systemcopying-Spezialisten Empirius unterstützt.

**W**eit über die Hälfte aller zu migrierenden SAP-Systeme laufen bereits in der Finance Cloud der FI-TS in Nürnberg, haben somit den Umzug aus dem Rechenzentrum der Konzernmutter FI in Hannover hinter sich. Fast 50 SAP-Systeme entfallen dabei auf die Nord LB (Norddeutsche Landesbank) mit rund 200 Milliarden Euro Bilanzsumme und mehr als 7000 Mitarbeitern. Bei den übrigen handelt es sich ebenfalls um SAP-Anwendungslösungen von Institu-

tionen aus dem Bankenumfeld. Wobei die Systeme der Nord LB den Löwenanteil ausmachen – auch was das zu migrierende Datenvolumen betrifft. In Summe geht es um den Export/Import eines SAP-Datenbankvolumens von mehr als 100 TB. Das größte System mit mehr als 20 TB stellt der SAP Bank Analyzer dar, SAP NetWeaver Business Warehouse kommt auf etwa acht TB, auch im Terabyte-Bereich SAP ERP inklusive FI/CO. Weitere SAP-Systeme im gesamten zu migrierenden Paket: HR

(HCM), Solution Manager, E-Recruiting oder CMS.

Technisch gesehen erfolgen stets einzelne Systemmigrationen auf der Grundlage einer sogenannten heterogenen Systemkopie, und zwar unter Verwendung des SAP-Migrationstools R3load. Heterogene Systemkopien deshalb, weil sich Quell- und Zielumgebung unterscheiden: Als SAP-Infrastrukturkomponente wird in Hannover die Betriebssystemplattform IBM AIX

zusammen mit Datenbanken von Oracle genutzt, demgegenüber in Nürnberg Red Hat Enterprise Linux und im Wesentlichen IBM-DB2-Datenbanken.

## Die Entscheidung

Start für die SAP-Großmigration war im Herbst letzten Jahres, als man im Rahmen einer Konsolidierungsoffensive dafür votierte, das Data Center am Standort Hannover zu verlassen und die dort laufenden SAP-Systeme in FI-TS-Rechenzentren am Standort Nürnberg zu überführen. Hier betreibt die FI-TS eine weitläufige und hochmoderne sowie jederzeit skalierbare SAP-Cloud-Landschaft. Ein weiterer Grund waren die Einsparungen von Kosten im laufenden SAP-Betrieb für die Nord LB in Höhe von circa 20 Prozent. Unmittelbar nach dieser Entscheidung ging man bei FI-TS gemeinsam mit dem Nord-LB-Projektleiter Björn Kles zügig daran, einen gangbaren Migrationsplan zu erarbeiten. Wie FI-TS-Projektleiter Andreas Funke berichtet, „einigten wir uns auf ein mehrstufiges Migrationsverfahren. Nachdem nun über die Hälfte der Migrationen durch sind, kann man sagen, dass sich die seinerzeit festgelegte Verfahrensweise voll und ganz bewährt hat.“

## Vorbereitungen für den Umzug

Hierbei werden standardmäßig in einer ersten Stufe sowohl das zu migrierende SAP-Quellsystem als auch das Zielsystem analysiert beziehungsweise vorbereitet. Danach schließt sich die eigentliche technische Migration, nämlich Export/Import, an. Schließlich werden Basisarbeiten vonseiten der FI-TS durchgeführt, ehe die fachlichen Nacharbeiten durch die Nord LB stattfinden. Ferner überprüft die Nord LB die Ergebnisse und benennt mögliche fachliche Tuning-Punkte. Last, but not least erfolgt die Abnahme; auch kann dann der Rückbau des Systems in Hannover erfolgen.

Bei dem SAP-Umzug holte sich FI-TS externe Unterstützung mit ins Boot. Und zwar konkret für das Aufgaben- beziehungsweise Tätigkeitsfeld Export/Import. „Bei der Frage, schaffen wir es, mit unseren vorhandenen Kapazitäten im laufenden SAP-Betrieb diese Großmigration zu realisieren, wurde schnell klar, dass ein Rückgriff auf externe Ressourcen unumgänglich ist“, erinnern sich die Verantwortlichen von FI-TS. Dabei fiel die Wahl auf das Consulting-Team des Systemcopying-Spezialisten Empirius aus München, das bereits in der Vergangenheit in diverse SAP-Basis-Projekte mit eingebunden wurde. Auch kannten die Experten von Empirius die FI-TS-SAP-Cloud-Umgebung aus dem Effeff.

## Jede Migration ist anders

Begonnen hatte man mit kleineren Systemen wie etwa dem Solution Manager, ehe man sich an die größeren wie BW und den Bank Analyzer machte. Wobei man Stand heute (Ende August) mit dem Bank Analyzer, sozusagen dem Kernsystem der Nord LB, mitten in der Migration steckt.

„Nach einer Einschwingphase gingen wir dazu über, Migrationen parallel durchzuführen. Das heißt, während bei einem Produktivsystem die Live-Migration durchgeführt wurde, erfolgte quasi zeitgleich die Testmigration eines QS- oder Entwicklungssystems einer anderen SAP-Lösung“, erklärt Michael Schöpf von Empirius. Ferner ging man daran, durch geeignete Maßnahmen wie etwa Tabellen-Splitting die Migrationen respektive die Export/Import-Zeiten bei den größeren Systemen zu minimieren. Zur Unterstützung der Migration kommen eigenentwickelte Spezialtools von Empirius zum Einsatz, z. B. im Bereich der Datenanalyse im Vorfeld, Monitoring und Fehleranalyse während und zur Qualitätssicherung nach der Migration zur zusätzlichen Verifikation des Migrationsergebnisses. Dies stellt sicher, dass der sehr straffe Projektplan eingehalten werden kann, da eventuelle Probleme frühestmöglich erkannt werden.

Zwar stellte sich der Prozess des Exports/Imports einer Systemmigration bereits kurz nach Projektstart als ein gewohnt geübter Ablauf praktisch nach gleichem Muster dar. Dennoch gilt grundsätzlich: Bei jeder einzelnen Migration hat man sich mit gewissen neuen Begebenheiten auseinanderzusetzen, was bedeutet: Kein zu migrierendes System gleicht dem anderen. Schon allein vom Datenvolumen her, das faktisch die Export/Import-Laufzeit und damit auch die geplante Downtime bei einer Migration bestimmt. Insofern ist man angehalten, jedes einzelne System für sich genommen vor einer Migration genauestens zu analysieren und Testmigrationen durchzuführen. Zudem können bei einem System eventuell zusätzliche Arbeiten auf die Migratoren zukommen. Beim Nord-LB-BW-System zum Beispiel ließen sich einige Tabellen zwar aus der AIX/Oracle-Umgebung exportieren, jedoch Linux/DB2-seitig erst nach einer fachseitigen Anpassung importieren.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115

**EMPIRIUS**  
The simple solution company

[www.f-i-ts.de](http://www.f-i-ts.de)

# Das E-3 Magazin lesen Sie nicht umsonst!

Wir wissen, dass die Nachrichten aus der SAP-Community für die SAP-Community wichtig sind. Darum lautet unsere Definition: Information und Bildungsarbeit von und für die SAP-Community. Sie lesen somit das E-3 Magazin nicht umsonst!

Ab **1. Januar 2015** werden wir eine **Bezahlschranke** einführen. Was für die zukünftigen Leser des E-3 Magazins bedeutet: Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst!

Unsere Bezahlschranke ist ein Kompromiss zwischen Lesekomfort, Verfügbarkeit und Produktionskosten. Wir berechnen ab kommendem Jahr eine **Abo-Flatrate** für die Medienkanäle klassisches Magazin (Print), Web-PDF inklusive Download und Druck sowie Tablet und Smartphone (Apple iOS und Google Android).

Flatrate, All You Can Eat – der SAP-Bestandskunde würde „GEA“ sagen (Global Enterprise Agreement) – bedeutet, dass mit einem Jahresabonnement alle Medienkanäle gleichzeitig genutzt werden können:

Sie bekommen wie bisher das Magazin per Post (wenn gewünscht), können im Browser ein blätterbares PDF lesen und herunterladen sowie beliebige iOS- und Android-Tablets und -Smartphones nutzen (mit Ihrer E-Mail-Adresse und einem von uns zugeschickten Passwort).

Preise, Verfügbarkeit und weitere Informationen auf:

[www.e-3.de](http://www.e-3.de)



SAP ist eine eingetragene Marke der SAP AG in Deutschland und in den anderen Ländern weltweit.